



Kreisverband Freier Wählergruppen Landkreis Kusel e.V.

Vorsitzender und Fraktionssprecher:

Helge Schwab, Zur Langwiese 3, 66909 Hüffler,  
Tel. 01772602612 Mail: [Info@Helge-Schwab.de](mailto:Info@Helge-Schwab.de)

An den

Landrat des Landkreis Kusel

Herr Otto Rubly

Trierer Straße 49-51

66869 Kusel

**Betr.: Etablierung der Institution „Gemeindeschwester im Landkreis Kusel“**

hier: 3-Jährige Erprobungsphase in der Verbandsgemeinde Oberes-Glantal

**Gemeinsamer Antrag der FWG Kreis Kusel im Kreistag Kusel**

und der FWG Oberes Glantal in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal.

**Sachverhalt:**

Ärztmangel und demografischer Wandel tragen dazu bei, dass sich die Kommunen künftig mehr um die älteren und meist auch hilfsbedürftigen Mitbürgerinnen und Mitbürger kümmern müssen, um einer „Landflucht“ entgegenzuwirken.

Die Arbeitswirklichkeit der Familien hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr dahingehend entwickelt, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwar in ländlichen Regionen ihren Wohnsitz, nicht aber ihren Arbeitsplatz haben.

Dies führt dazu, dass die ältere Generation meist die Enkelkinder betreuen und somit die eigenen Kinder bei deren Lebensführung nach wie vor unterstützen kann. Eine Gegenleistung dieser familiären Unterstützung, sozusagen als Generationenvertrag, wird auf Grund der Lebenswirklichkeit hingegen immer schwieriger. Hinzu kommt, dass in einer so schnelllebigen Zeit wie der unseren die Technisierung und Automatisierung von Abläufen – Auch und gerade im privaten Bereich – immer mehr an Geschwindigkeit und Möglichkeiten zunimmt.

Ob es die Onlineanmeldung beim Arzt, die Medikamentenbestellung per App oder aber auch die Meldung der Verbrauchszählerstände an die Wasser und Stromlieferanten sind: Für Menschen höheren Alters sind diese für uns normalen Alltagsvorgänge hoch kompliziert und völlig unverständlich. Dies führt teilweise zu einer Überforderung im Alltagsleben unserer hochbetagten Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Vormalige Strukturen wie die der vormals bundesweit etablierten Gemeindeschwester aus den Nachkriegsjahren, welche diese jetzt vorhandene Lücke hätte schließen können, wurden bereits in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehr oder weniger ersatzlos abgeschafft, anstatt diese einer modernen Lebenswirklichkeit anzupassen. Dies hat dazu geführt, dass wir heute auf vorhandenes Wissen und Strukturen nicht mehr zurückgreifen können.

Ziel der kommunalen Familie sollte es sein, dass wir interfraktionell über die Ebenen der Gebietskörperschaften hinaus eine gemeinsame Lösung erarbeiten und somit Strukturen schaffen, die es uns ermöglichen über die Ortsgrenzen hinaus eine

altersgerechte Lebenssituation zu erreichen, welche ein selbständiges Leben auf dem Land so lange als möglich unterstützt.

Nachdem der Landkreis Kusel, aus welchen Gründen auch immer, nicht in den Genuss kam, am „Modellprojekt Gemeindegeschwester Plus“ des Landes Rheinland-Pfalz zu partizipieren, sollte uns dieser Umstand nicht davon abhalten, eigene Daseinsvorsorge unterstützende Maßnahmen schnellst möglich zu veranlassen, um für unsere Bürgerinnen und Bürger ein altersgerechtes, chancengleiches Leben und gesellschaftliche Teilhabe in unserem Landkreis, möglichst lange und vor allem selbstbestimmt, zu ermöglichen.

### **Möglichkeit des Handelns:**

Um den aufgezeigten Problemstellungen entgegen zu wirken sollte in einer der verbliebenen drei Verbandsgemeinden in Form eines Pilot-Projektes die Institution „Gemeindegeschwester“ für drei Jahre praktisch getestet werden, um in der Fläche realisierbare Einsatzmöglichkeiten für den gesamten Landkreis zu erarbeiten, bevor diese Erfahrungen dann in die kreisweite Etablierung der Gemeindegeschwester in den verbleibenden Verbandsgemeinden mit einfließen.

Hier bietet sich die VG Oberes Glantal als größte VG innerhalb des Landkreises auch deshalb an, da in den anderen beiden Verbandsgemeinden zum einen in der VG Kusel-Altenglan am 01.01.2018 eine gänzlich neue Struktur eingenommen wurde, zum anderen ein Führungswechsel in der VG Lauterecken-Wolfstein unmittelbar bevor steht, welcher durch ein zusätzliches Pilotprojekt erschwert werden würde.

### **Antrag im Kreistag Kusel:**

Die FWG-Fraktion beantragt die Einführung der Institution „Gemeindegeschwester im Landkreis Kusel“. Nach einer Projektzeit von jeweils einem Jahr soll dem Kreisausschuss ein Zwischenbericht vorgetragen und nach insgesamt 2,5 Jahren dem Kreistag ein Abschluss und Empfehlungsbericht zur Fortführung und Übertragung dieser Institution auf den gesamten Landkreis vorgelegt werden.

Die Institution „Gemeindegeschwester im Landkreis Kusel“ soll im Grunde nach auf den Erfahrungen anderer Landkreise, welche im Modellprojekt „Gemeindegeschwester Plus“ aufgenommen wurden, aufbauen. Zusätzlich soll diese Kreiseigene Institution in engem Schulterschluss mit den bereits vorhandenen Pflegestützpunkten kooperieren, um hier eine frühzeitige Vernetzung herzustellen.

### **Antrag im VG-Rat der VG Oberes Glantal**

Die FWG-Fraktion der VG Oberes Glantal beantragt die Umsetzung des o.a. Vorhabens innerhalb der VG Oberes Glantal mit zusätzlicher personeller Unterstützung

Für die FWG-Fraktion am 05.04.2018

Im Auftrag

## „ Gemeindeschwester im Landkreis Kusel“

Ziel dieser Institution sollte es sein, dass die Seniorinnen und Senioren in unseren Kommunen länger selbständig deren Lebensalltag bewältigen können.

Durch diese Institution wird gleichzeitig das Risiko von Pflegebedürftigkeit verringert sowie die Notwendigkeit einer stationären Pflegeeinrichtung bestenfalls vermieden. Im Gegensatz zu den bereits vorhandenen Pflegestützpunkten besteht der Grundsatz der Gemeindeschwester im Landkreis Kusel als proaktiver Ansatz. Dies bedeutet sukzessiver Beziehungsaufbau mit Folgebesuchen und Begleitung der Seniorinnen und Senioren um langfristig ein Wohnen in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen.

Dies bedeutet beispielsweise:

- Öffentlichkeitsarbeit um somit den Zugang zu den Seniorinnen und Senioren zu entwickeln,
  - \ Regelmäßigen Sprechzeiten in den Gemeinden, z.B. parallel zu den Bürgermeistersprechstunden, Teilnahme an Seniorenfeiern, Gemeindeveranstaltungen, Vereinsbesuchen, etc.
- Dass proaktive Hausbesuche stattfinden,
  - \ Nach telefonischer Anfrage und Zustimmung, werden ab einem gewissen Alter bzw. körperlicher/geistiger Verfassung, Seniorinnen und Senioren in ihrer häuslichen Situation besucht. Der Besuch wird anhand eines Gesprächsleitfadens dokumentiert.
- Netzwerkarbeit, Infoveranstaltungen und Fachvorträge,
  - \ in Vorhandenen Strukturen wie den Altenhilfevereinen, Krankenpflegevereinen, dem lokalem Netzwerk Demenz, Selbsthilfegruppen, Gemeinderäten... Ansprechpartner für Ortsbürgermeister, Kooperationen mit Pflegestützpunkten, Krankenkassen, etc.
- Sozialraumentwicklung,
  - \ Schaffung von Angebotsstrukturen, Aufbau und deren Bekanntmachung: Konkret sollen Angebote initiiert und begleitet werden wie z. B. Seniorenkaffees, ehrenamtlicher Besuchsdienst, Plauderfrühstück, altersgerechte Bewegungs- und Kulturangebote zur Stärkung von Kraft,/Ausdauer/Geleichgewicht, Einführung einer Taschengeldbörse, Aufbau von Telefonketten, Vermittlung von Alltagsbegleitung und Alltagshilfen, u.v.m.). Aufbau einer Nachbarschaftshilfe. (Es soll nach einer Bedarfsermittlung eine Rückmeldung zu vorhandenen Lücken mit zielgerichteten Lösungsansätzen und Projekten erfolgen.) Durch niedrigschwellige Hilfsangebote wird gleichzeitig eine soziale Teilhabe ermöglicht.
- Einführung und Optimierung eines Notfallmanagements.
  - \ Einführung und Umgang mit der „Grünen Notfalldose“ im Landkreis Kusel